Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

# Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 239. Halle, Donnerstag, 11. October 1888. 180. Jahrgang.

Halle, 10. Oktober.

## Wahrer und falscher Liberalismus und Konservatismus.

III.

Der Unterschied zwischen liberal und konservativ ist nach der Saalezeitung, wie wir sahen, „der Kampf zwischen der Freiheit des Individuums, der Subjektivität, die sich ausleben will innerhalb der Schranken der sittlichen Selbstbestimmung, und dem Autokratismus, welcher auch dann übel wirkt, wenn er es gut meint.“ Wir haben schon im ersten Artikel gesehen, daß hier in den Begriff des Konservatismus etwas hineingelegt wird, das ihm spezifisch gar nicht eignet, der Autokratismus, während ihm etwas abgesprochen wird, das er eben so gut besitzt, wie der Liberalismus, nämlich das Bestreben jedes Einzelnen, „sich auszuleben innerhalb der Schranken der sittlichen Selbstbestimmung.“ Der Autokratismus kann sich übrigens mit liberalsten Neigungen sehr gut vertragen, Beispiele sind Marc Aurel und Friedrich der Große, die doch gewiß nichts Uebeles gewirkt haben. Zum schlechthin verwerflichen Autokratismus kann auch der Liberalismus ausartend führen. Denn der Begriff „sittliche Selbstbestimmung“ ist ein ganz schwankender; die „sittliche Selbstbestimmung“ kann in jeder „Schranke“ noch eine zu enge erblicken und verläuft sehr leicht in nackten Egoismus, sei es nun Egoismus des Einzelnen oder der Masse, Autokratismus oder Pöbelherrschaft. Die Saalezeitung übersieht, daß es nicht genügt, von „sittlicher Selbstbestimmung“ zu reden, sondern daß eine Richtschnur derselben, der Grund, auf dem sie erwächst, auf den sie sich stützt, angegeben sein will.

Dieser Grund der sittlichen Selbstbestimmung ist nun — ganz allgemein — auf der Seite des Konservatismus das Christenthum, auf der Seite des Liberalismus die Annahme einer mehr oder minder überwiegenden natürlichen sittlichen Ordnung, eines Naturrechtes und natürlichen Ideals, das mit jedem Menschen neu gegeben ist und das er aus sich selber souverän heraus bilden muß.

Sich selbst bestimmen muß jedermann; die Freiheit des Willens können wir in dieser oder jener Form nicht entbehren, und so muß auch jeder sittlich sich selbstbestimmen. Es kommt darauf an, ob diese Selbstbestimmung geschieht im Anschluß und auf Grund eines positiven göttlichen Vorbildes oder auf Grund der Selbstherrlichkeit der menschlichen Natur.

Man erkennt sofort, daß nach diesem allein zutreffenden Maßstabe der Mensch mit konservativer Ader auf dem historisch gegebenen Ideal des Sittlichen fußt, der liberale dagegen auf einem angeblich in und mit der Natur des Menschen schlechthin selbst gegebenen Ideal, das eben deshalb sehr leicht in Willkür ausartet, da nichts schwankender und unzuverlässiger ist als der naturalistische Begriff des Ethischen.

Ueberhaupt treten in der konservativen und liberalen Weltanschauung im allgemeinsten und theoretischen Sinne (denn um die reinste Theorie handelt es sich bei diesen Betrachtungen) der Mensch (in allen seinen Bethätigungen) dort als der historisch gewordene und hier als der nach Vernunftanschauungen konstruirte sich gegenüber, oder in anderen Worten: auf der einen Seite überwiegt die Anschauung der natürlichen und sittlichen Nothwendigkeit, auf der andern die Vorstellung eines freien menschlichen Idealzustandes. Der Konservatismus verfährt seinem ganzen Wesen nach induktiv, der Liberalismus deduktiv. Jener hat das Bestreben, einem historisch gewordenen und völlig vorhandenen Ideal sich anzugleichen, dieser setzt sich selber das Ideal des Menschlichen in der Zukunft. Der Konservative schaut nach dem Ideal zurück, der Liberale vorwärts. Hierbei aber kann sich jener auf eine thatsächlich vorhandene und bereits bis zum Höchsten vollendete Entwicklung, dieser nur auf eine in der Idee gegebene, noch ganz unvollendete und nur wahrscheinlich sich vollendende beziehen. Es ist alles schon dagewesen, sagt der Konservative, und das höchste, was wir können, ist, das positiv erworbene Gute, das von nichts Kommendem an Erhabenheit und Zweckmäßigkeit übertroffen werden kann, zu erhalten und zu ihm wieder emporzustreben; der Liberale hingegen sagt: es muß das Beste erst werden und kommen und der Mensch sich seinem selbstgeschaff en Ideale gemäß zur Vollkommenheit ausbilden.

Leider ist dieses Ideal nun, als ein mit jeder Subjektivität neu gegebenes, etwas sehr Ungewisses und Schwankendes; daher ja auch nach dieser Richtung unendlich verschiedenartige Ideale und Systeme aufgebaut werden, und jeder Tag neue bringt. Es herrscht deshalb auf liberaler Seite (ganz theoretisch und allgemein gesprochen) sehr leicht die höchste Zersplitterung, dem geltend gemachten natürlichen Rechte der Subjektivität und der selbstgesetzten Schranke entsprechend; während der Konservative im Grunde stets weiß was er will, weil er auf festem Boden schreitet, sein Gegner hingegen mit seinen persönlichen Idealen wie auf einem Floß oder Balken im unermeßlichen Oceane einer möglichen Entwicklung dahintreibt. Der Liberalismus befriedigt in der That denn auch den auf sich gestellten Subjektivismus; eine konservative Natur, die in der Regel den Liberalismus in sich durchleben muß, fühlt sich auf die Dauer von ihm nicht zufriedengestellt. Es geht ihr hier wie in der Litteratur mit Goethe und Schiller. Dieser streicht in allen Himmelsräumen umher; er konstruirt sich Ideale allgemeinster Art und streckt nun die armen Dinge dieser Welt auf die Prokrustesbetten dieser Ideale. Fiat idea, pereat mundus. Da thut man gern eine Zeit lang mit, ja man hat einen Hauch Schillerschen Wesens zeitlebens nöthig; der gereifte Mann und das sichere Gefühl aber greift zu Goethe, weil er vom Konkreten, Gegebenen ausgehend zu Ergebnissen gelangt, die nicht durch die Selbstherrlichkeit der Vernunft geschaffen werden, sondern sich aus der Sache selbst ergeben und eng am Positiven halten. Wer Abstraktionen und Ideale liebt, ergeht sich in Schiller; wer des Lebens tiefst Geheimniß in allen Dingen besonnen erspüren will, in Goethe. Jener huldigt dem **Fortschritt**, dieser der **Entwicklung**. Im Fortschritt herrscht die unbedingt freie Subjektivität des Menschen, welche über die Natur hinausstrebt und sich gar von ihr völlig losgelöst wähnt, in der Entwicklung die bescheidene aber sichere Freiheit, die mit der Natur der Dinge gegeben ist, das Objektive höher achtet als das Subjektive, die infolgedessen sich nie überstürzt, die stets, das Gewordene festhaltend, das Werdende nur innerhalb der Bedingungen des Gewordenen erzeugt. So huldigt — ganz allgemein gesprochen — der Liberalismus dem weitausgreifenden Fortschritt, der Konservatismus der langsamen, aber konstanten Entwicklung.

Es ist nun die Gefahr vorhanden, daß der Fortschritt, das subjektive in der freien menschlichen Vernunft gesetzte Prinzip des Liberalismus, ein Durchgänger wird und sich in Illusionen selbst zerstört, und andrerseits die Entwicklung, das konservative Prinzip, welches überwiegend auf die objektive und historische Natur der Welt geht, zeitweise in Rückbildung, in geschichtlichen Atavismus, verfällt und so ebenfalls sich selbst aufhebt und vernichtet. Die Rückbildung, die Reaktion, entspricht aber dem Wesen des wahren Konservatismus ebensowenig wie der Radikalismus, der wildgewordene Liberalismus, dem wahren Wesen dieses letzteren gleicht. Nur die Verblendung oder Verlogenheit des Agitators kann den Konservativen als Reaktionär und den Liberalen als Radikalen verschreien. **Bedeutet ja doch der Radikalismus den Zerfall des Liberalismus, und die Reaktion die Vernichtung des Konservatismus!**

Um der Zerstörung ihrer selbst zu entgehen und entgegenzuarbeiten, ist es unbedingt nöthig, daß sie einander im richtigen Verhältniß beeinflussen. Diese Beeinflussung und Ausgleichung ist unumgänglich für den selbständigen Bestand eines jeden nothwendig; sie müssen wie zwei Inhaber eines Kompagniegeschäftes zur Festigung, Aufrechterhaltung und sicheren Weiterführung des Geschäftes, des Staates, sich in die Hände arbeiten. **Der mit dem Liberalismus verbundene Konservatismus ist vor Rückbildungen, der mit diesem verbundene Liberalismus vor Durchgehen und Schwindel gesichert.** Man siehe, daß es nicht nur zeitliche, sondern zutiefst im Wesen sowohl der einen wie der anderen politischen Richtung als auch der gesunden staatlichen Erhaltung und Ausbildung liegende unvergängliche Zweckmäßigkeitsgründe sind, die für ein geschlossenes Zusammenwirken des „wahren“ Konservatismus und „wahren“ Liberalismus sprechen. Sie können nicht nur, nein sie müssen zu einander halten, **ihre eigene Existenz** hängt davon ab. Ihre Feinde sind die Reaktion, die sich lügnerischerweise mit dem Namen konservativ deckende Rückbildung, und der sich ebenso trügend hinter der Maske des Liberalismus verbergende Radikalismus. Diesen Feinden sind sie rettungslos preisgegeben, wenn sie sich im Eigendünkel nur auf sich stellen; sie triumphiren aber so lange über sie, als sie zusammenwirken.

Und, um auf den Anfang zurückzugreifen, so müssen sich **Entwicklung und Fortschritt**, das objektive und subjektive, das konservative und liberale Prinzip des ganzen menschlichen Daseins, auch in der sittlich-religiösen Idee beeinflussen. Dann wird das Christenthum nie verknöchern und das sittlich-religiöse Bedürfniß nie in subjektive Windbeutelei sich verflüchtigen.

Nicht um eine Versöhnung von gegensätzlichen Richtungen handelt es sich (denn es sind keine Richtungen, sondern Mächte: sie sind nicht verfeindet und sind nur zwei gleichermaßen berechtigte Aeußerungen und Erscheinungen des nach Entfaltung ringenden Daseins), sondern um eine wechselseitige Einwirkung und fördernde Ausgleichung zum Auf- und Ausbau des **natur- und vernunftgemäßen Staates.**

In diesem Sinne begrüßte instinktiv ein großer Theil des deutschen Volkes, des Volkes der Denker, die Bildung

---

Nachdruck verboten.

## Glückes genug.

### Drei Kinderscenen.

(Schluß.)

Fünf Jahre sind vergangen. Die Kindheit, die Märchenzeit, wo man im Walde sich findet, ist vorüber — und die zweite Scene ereignet sich im Comptoir des Herrn Wiening.

Seit langer Zeit arbeitet Fritz in diesem Comptoir. Denn die Welt ist nicht so undankbar, wie er geglaubt hatte; wenigstens Herr Wiening ist es nicht.

Die kleine Fanny ist damals von ihrem Papa gründlich ausgefragt worden, wo sie geblieben und wie sie wieder heimgekommen ist. Und wenn ihre Erzählungen von dem Fritz, dem großen Buben, der ihr Brod gegeben hat, auch nicht sehr deutlich waren, so fragte der brave alte Herr eben genauer nach. Fritzens Vater war arm und konnte nichts für die Erziehung und Ausbildung seines Sohnes thun; da sagte Herr Wiening: „Der Junge hat mein Kind gerettet, ich will ihm mehr geben als Geld, nämlich eine Zukunft“, und nahm ihn in sein Geschäft.

Wenn ich nun nicht so große Stücke darauf hielte, die Wahrheit und nichts als die lautere Wahrheit zu erzählen, so könnte ich unsern Fritz als einen recht zahmen, zarten, tugendreichen Jüngling schildern, der kein anderes Bestreben hatte, als seinem Wohlthäter durch musterhaftes Betragen Freude zu machen. Aber da müßte ich wirklich lügen. Fritz war zwar immer ein braver Junge; er hatte das Herz auf dem rechten Fleck und einen hellen Kopf. Aber er hatte auch ein paar kräftige Hände, die sich sehnten, das Leben fester und stärker anzupacken, als es in der dumpfen engen Comptoirstube möglich war. Es trieb und drängte ihn hinaus in die große, freie, weite Welt, wo man alle seine Kraft zeigen und üben kann. Deshalb war er nicht zahm, zart und tugendreich, sondern ein guter, kluger, liebenswürdiger Bursche, der immer lieber zwei dumme Streiche machte als einen. Nur ein Wesen gab es, dem gegenüber er seinen ganzen Uebermuth verlor und so sittig und still wurde, als könnt' er kein lautes Wort reden: das war die Tochter seines Prinzipals, die kleine Fanny. Klein? Sie war jetzt schon zwölf Jahre alt und ein schönes Mädchen. So schön, so wunderschön, daß Fritz sich nicht enthalten konnte, bei günstiger Gelegenheit seinem verehrten Wohlthäter die Photographie seines Töchterchens aus dem Taschenbuch zu stehlen und selbige in sein eigenes Notizbuch zu legen.

Aber da herausfallen hätte er sie nicht lassen müssen! Dann hätte Herr Wiening sie nicht vom Boden aufheben — und die zweite Scene hätte sich nicht ereignen können.

Es war eine sehr stürmische Scene, denn Fritz hatte die heldenhafte Idee, keine Ausrede zu ersinnen, sondern der Aufforderung des Herrn Wiening, „die Wahrheit zu gestehen“, recht gründliche Folge zu leisten. Da kamen schöne Dinge zum Vorschein!

Er sei kein Knabe mehr, sondern ein Mann. Er habe Fanny von jeher geliebt und er liebe sie und werde sie ewig lieben. Herr Wiening möge ihm das Bild geben, es sei ihm das Theuerste auf Erden. Er habe sein heiliges Geheimniß in sich getragen, keine Menschenseele habe eine Ahnung davon; aber niemals werde er von seiner Liebe lassen.

Wenn Herr Wiening ebenso heldenmäßig und begeistert gesprochen hätte, so hätten sich die traurigsten Begebenheiten ereignen können. Aber Herr Wiening war ein ruhiger, vernünftiger Mann. Er schob die Feder, die er immer hinter dem Ohre trug und die immer vorrutschte, ein wenig zurück und erwiderte auf Fritzen's lange und schöne Rede nichts als die vier Worte:

„Du bist ein Narr.“

Und sonderbarer Weise wirkten diese vier einfachen, prosaischen Worte auf den jungen Helden ganz niederschmetternd und vernichtend.

Er begann um Verzeihung zu bitten. Herr Wiening sollte ihn nicht für undankbar halten, er wollte den Seelenfrieden seiner Geliebten nicht stören, sie wisse nichts von seiner Leidenschaft, er wolle in die weite Welt gehen und ringen um das Glück, das Taschenbuch wäre gar so verlockend auf dem Tische gelegen, keine Arbeit sollte ihm zu schwer sein, die Holde, Einzige zu verdienen — und so fort. Das sprudelte Alles durcheinander; Klagen, Bitten, Schwüre, kindische Unvernunft, jugendlicher Trotz und männlicher Ernst.

„Du bist ein Kind“, sagte Herr Wiening endlich und schob seine Feder zurück.

Dann aber beschloß er — „im Interesse aller Betheiligten“, wie er sich ausdrückte — das verliebte „Kind“ dahin zu senden, wohin es wollte: in die weite Welt.

Das Kind bat, sich von Fanny verabschieden zu dürfen. Herr Wiening gewährte seine Bitte; nur werde er, der Papa, natürlich bei diesem Abschiede zugegen sein.

Als Fritz zu Fanny in's Zimmer trat, saß sie eben am Klavier und spielte. Herr Wiening schien eifrig in der Zeitung zu lesen.

Fritz wollte reden; er brachte kein Wort über die Lippen. Das Herz war ihm zu voll. Endlich sagte er:

„Ich .... Ich wollte .... Was spielen Sie denn da?“

„Kinderscenen, Glückes genug.“

„Glückes genug!“ wiederholte er bitter. „Und ich .... Ich wollte Ihnen nämlich .... Leben Sie wohl .... Und ein Andenken ....

Er ergriff das Notenblatt und eilte damit zum Zimmer hinaus.

Da erst erfuhr Fanny von ihrem Papa, daß Fritz am anderen Tage nach Amerika reisen sollte.

Arme Fanny! Wie sie weinte an jenem Tage!

Aber bald war sie wieder das muntere Kind. Und die Zeit verging, und sie blieb ein heiteres, kindliches Gemüth, und ihr Herz war immer fröhlich, weil es ein edles, reines, liebreiches Herz war. Nur wenn sie am Klavier saß, da kam es oft über sie, wie ein traurig schöner Traum; sie sann und sann und wußte nicht, worüber;

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818881011 1-13/fragment/page=0001

des Karlells. Ging es doch wie eine Erfüllung der Goethe'schen Verse durch die deutsche Welt:

„Dieser schöne Begriff von Macht und Schranken,
von Wllür
Und Gesetz, von Freiheit und Maaß, von beweglicher Ordnung.
Vorzug und Mangel, erfreue Dich hoch! Die heilige Muse
Bringt harmonisch ihn Dir, mit sanftem Zwange belehrend.
Keinen höhern Begriff erringt der sittliche Denker,
Keinen der thätige Mann, der dichtende Künstler;
der Herrscher,
Der verdient, es zu sein, erfreut nur durch ihn sich der
Krone."

Sollte es nun wirklich dem falschen Liberalismus und dem falschen Konservatismus, die sich diese Namen gar nicht anmaßen dürften, gelingen, die im rechten Sinne begründetste Erscheinung unseres und jedes politischen Lebens, da sie eigentlich noch kaum zur Wirkung gelangte, wieder zu zerstören? Das wär: für das Vaterland sehr beklagenswerth. Die **Pflicht eines jeden besonnenen Bürgers** ist es, den **Zusammenhalt des Konservatismus und Liberalismus** zu pflegen und zu fördern; so erwirbt er sich um das Staatswohl das größte Verdienst. Mögen die Wahlen von der Reise des politischen Urtheils unseres Volkes zeugen!

**Richard Hamel.**

## Von der Reise des Kaisers

(Telegramme.)

Mürzsteg, 9. Oktober. Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef begaben sich trotz des fortdauernden Regenwetters heute Morgen um 8 Uhr nach Kaltenbach, wohin die übrige hohe Jagdgesellschaft schon vom frühen Morgen an aufgebrochen war. Um 3 Uhr Nachmittags findet der Schluß der Jagd und um 7 Uhr Hoftafel statt. In Mürzzuschlag werden bereits umfangreiche Vorbereitungen für den Empfang der kaiserlichen Majestäten getroffen, namentlich wird der Bahnhof reich geschmückt.

Mürzsteg, 9. Oktober. Da das Wetter sich aufgehellt hat, findet morgen eine Gemsjagd im Carlsgraben bei Krampen oder an den Zwirbelwänden bei Altenberg statt. Von da erfolgt die Rückkehr beider Kaiser und der fürstlichen Jagdgäste nach der Eisenbahn-Station Kapellen, woselbst ein Extrazug dieselben erwartet. Die Abfahrt von Mürzzuschlag findet um 1 Uhr statt.

Rom, 9. Oktober. Kaiser Wilhelm wird morgen Abend an der italienischen Grenze in Pontebba eintreffen und sich daselbst eine Stunde aufhalten. Die Ankunft in Rom erfolgt Donnerstag Nachmittag. Der Herzog und die Herzogin von Aosta sowie die Herzogin-Mutter von Genua werden morgen hier eintreffen.

Rom, 9. Oktober. Nach den bis jetzt vorliegenden Bestimmungen werden zum Empfange des Kaisers Wilhelm am Bahnhofe anwesend sein: der Ministerpräsident Crispi, der Kommandant der Armee, der Präfekt und der Oberbürgermeister der Stadt. Unmittelbar nach Ankunft im Quirinal wird Se. Majestät die Minister, die Präsidenten der Kammern sowie die höchsten Würdenträger empfangen.

München, 9. Oktober. Prinz Heinrich von Preußen ist heute hier eingetroffen und nachdem er auf dem Bahnhofe das Frühstück eingenommen, alsbald mit dem nach dem Bremner gehenden Eilzuge weitergereist. Der Herzog und die Herzogin von Genua traten mit demselben Zuge, welchen Prinz Heinrich benutzte, die Rückreise nach Rom an.

## Nur nicht verzagt!

Die schlimmen Nachrichten, welche über die Lage der deutschen Schutzgebiete in Ostafrika in jüngster Zeit eingelaufen sind, haben den colonialpolitischen Streit wieder mächtig angefacht. Die Gegner einer activen deutschen Colonialpolitik vermögen ihre Schadenfreude kaum zu verbergen. Sie haben es ja immer gesagt, daß diese Unternehmungen nur Opfer und Enttäuschungen im Gefolge haben würden und daß es weit sicherer und gefahrloser sei, hinterm Ofen sitzen zu bleiben! Nun, auch die Freunde der deutschen Colonialunternehmungen haben sich nie eingebildet, daß ein gewaltiges Werk, wie die Gründung einer Colonialmacht in einem noch ganz barbarischen uncivilisirten Lande sich ohne jeden Zwischenfall, in größter Ruhe und Ordnung werde bewerkstelligen lassen. Man braucht nur die Blätter der Geschichte aufzuschlagen, um sich belehren zu lassen, wie gewaltige Kämpfe, Opfer und Anstrengungen es andere Nationen gekostet hat, einen colonialen Besitz zu erwerben und zu befestigen. Was will es da heißen, wenn einmal eine Niederlassung zerstört wird oder vorübergehend aufgegeben werden muß, oder wenn einige Pioniere der Colonialsache ihre Kühnheit mit dem Leben bezahlen müssen! Wer das nicht wagen und auf dergleichen sich nicht gefaßt machen will, der möge freilich lieber daheim bleiben. In England und andern Ländern mit längerer Erfahrung in derlei Dingen würde man von solchen Vorkommnissen kaum reden, weil sie unausbleiblich mit diesen Unternehmungen verknüpft sind. Man muß aus ihnen nur Lehren und Erfahrungen ziehen, wie man Fehler und Mißgriffe in Zukunft vermeiden kann. Im Ernst wird doch selbst der armseligste Philister sich nicht einbilden, daß Afrika nach der Entwicklung, welche die Besitzergreifung dieses Welttheils seit einem Jahrzehnt genommen, so leicht wieder aufgegeben wird bei den ersten kleinen Widerwärtigkeiten. Es handelt sich dabei auch gar nicht allein um die deutschen Colonialunternehmungen in Afrika, sondern ganz Europa hat mehr oder weniger Interesse daran, daß die Besitzergreifung und Erschließung des „schwarzen Welttheils" für die Cultur ihren Fortgang nimmt, unbeirrt durch augenblickliche Schwierigkeiten und Störungen. Es ist auch im Ernst keine Gefahr, daß auf die Dauer der Unternehmungsgeist und die gewaltige Macht der europäischen Völker sich zurückziehen könnte vor etlichen arabischen Sklavenjägern. Vielfach wird nun die Frage erörtert, ob und welcherlei aktive Maßregeln zur Sicherung seiner Schutzgebiete für das deutsche Reich geboten und rathsam seien. Die Colonialgegner haben gleich wieder Angst vor gefährlichen Verwicklungen; sie sehen in jedem aktiven Eingreifen des Reichs eine Ueberschreitung der früher von dem Reichskanzler gezogenen Grenze für die Colonialpolitik. Diese Grenze konnte und wollte aber unmöglich den Schutz deutscher Interessen und Rechte in den der Schirmgewalt des Reichs unterstellten Ländern ausschließen. Das ist eine selbstverständliche Pflicht des Reiches und wozu sonst haben wir denn unsere große starke Kriegsflotte? Man darf zu der ebenso besonnenen als thatkräftigen Leitung unserer auswärtigen Politik das Vertrauen haben, daß sie auch an diesem Punkt die deutschen Interessen zu schützen wissen wird.

## Politische Mittheilungen.

* Kaiser Wilhelm wird sich heute von dem österreichischen Monarchen verabschieden und seine Reise nach Rom antreten. Das Befinden des Herrschers ist trotz der Jagdstrapazen der letzten Tage durchaus recht erfreulich.

* Prinz Waldemar von Dänemark und der schwedische Minister Baron v. Bildt haben den Schwarzen Adlerorden, der russische Minister Herr v. Giers hat den Schwarzen Adlerorden in Brillanten erhalten.

* Die 13 Berliner Bankfirmen, deren Vertreter der am 3. October beim Reichsbankpräsidenten v. Dechend stattgehabten Sitzung beigewohnt und eine Summe von 130000 M. für die innere Stadtmission zusammengelegt haben, sind nach der V. Z.: die Disconto-Gesellschaft, die Bank für Handel und Industrie, die Dresdener Bank, die Berliner Handelsgesellschaft, die Nationalbank für Deutschland, Robert Warschauer u. Co., Mendelssohn u. Co., F. W. Krause, die Mitteldeutsche Creditbank, Hardt u. Co., die Deutsche Bank, Anhalt und Wagner Nachf. und Gebrüder Schickler.

* Herr Geffcken ist dem Vernehmen nach vorgestern Abend im Moabiter Untersuchungsgefängniß angekommen. — Wie die „Hamburger Nachrichten" und der „Hamburger Correspondent" erfahren, hat Geheimrath Geffcken seinen Anwalt Dr. Wolffson beauftragt, gegen das Entmündigungsverfahren energischen Einspruch zu erheben. — Vorgestern Abend ist das Octoberheft der „Deutschen Rundschau", in welchem die Auszüge aus dem angeblichen Tagebuche Kaiser Friedrichs enthalten sind, polizeilich mit Beschlag belegt und die in der Pätel'schen Buchhandlung befindlichen Exemplare wurden nach der Polizei geschafft. — Die „P. B. Z." schreibt: „Wie wir glaubhaft vernehmen, ist in der Familie des jetzt Angeschuldigten die Frage, ob die Auszüge aus dem Tagebuch der Oeffentlichkeit vorzulegen seien, schon früher mehrfach erwogen, indeß immer verschoben worden, bis der Gedanke jetzt, drei Monate nach dem Tode des hohen Verfassers, endlich zur Ausführung kam. Wie es heißt, ist die Familie Prof. Geffckens entschlossen, nach Erledigung der Angelegenheit Hamburg bezw. Deutschland zu verlassen." — Die Londoner „Daily News" schreiben:

„Wie Professor Geffcken in den Besitz der Dokumente kam? Bei seinem Vertrauensverhältniß zum Kronprinzen dürfte sich das leicht erklären. Er hat wohl einmal eine Gelegenheit wahrgenommen, eine Abschrift von dem Original anzufertigen. Durch Vergleichung des letzteren mit dem von Geffcken Veröffentlichten kann die Frage der Echtheit ohne Schwierigkeit entschieden werden."

**Oesterreich-Ungarn.** Der Staatsminister Graf Herbert Bismarck, welcher aus Pest nach Wien zurückgekehrt ist, fuhr gestern bei dem päpstlichen Nuntius Galimberti und bei den übrigen Bot- und Gesandtschaften, sowie bei den österreichischen Ministern vor und gab Abschiedskarten ab. Abends fand zu seinen Ehren ein Diner bei dem deutschen Botschafter Prinzen Reuß statt; nach demselben trat Graf Bismarck alsbald die Reise nach Mürzzuschlag an.

**Frankreich.** Nach einem Ausflug nach Laroche kehrte Präsident Carnot nach Amiens zurück und empfing in der Präfektur den Präsidenten des General-Rathes, welcher die Mitglieder des Rathes vorstellte und in einer Ansprache versicherte, daß die savoyische Bevölkerung der französischen Republik treu ergeben sei und jeden verbrecherischen und simulosen Versuch gegen die Republik energisch zurückweisen werde.

**Rußland.** Das offiziöse „Journal de St. Pétersbourg" bemerkt anläßlich der Commentare einiger Blätter über den Besuch Kaiser Wilhelm's in Wien und Rom und der damit in Verbindung gebrachten Unterstellungen in Betreff der bulgarischen Frage:

Es sei nach den Aeußerungen offizieller Organe gestattet anzunehmen, daß der Besuch des Kaisers den Zweck habe, die guten Beziehungen zu den Höfen und die friedlichen Absichten der neuen Regierung in feierlicher Weise zu konstatiren, demzufolge könne von Verhandlungen über spezielle Fragen gar keine Rede sein. In Peterhof habe Kaiser Wilhelm sicherlich die Ueberzeugung von den friedlichen Absichten Rußlands gewonnen, zweifelsohne werde er sich haben angelegen sein lassen, davon auch den Wiener Hof zu überzeugen, er werde das, falls er es für nothwendig halte, wohl auch in Rom thun. In jedem Falle würde das aber nicht geschehen auf den Grund irgendwelcher Art von Verpflichtung.

**Großbritannien und Irland.** In der nächsten Nummer der „Universal Review" (das Organ Sir Charles Dilke's) wird ein politischer Artikel des Geheimraths Dr. Geffken zum Abdruck gelangen. Ob diese Arbeit indessen, wie angenommen wird, mit der letzten Veröffentlichung der „Rundschau" im Zusammenhange steht, erscheint noch fraglich.

— Die von Zürich nach London übersiedelten Sozialisten haben dort in Camden Town Road 114 ihre Buchdruckerei und Volksbuchhandlung etablirt. Um indessen ihre Schmuggelwege nicht zu verrathen, befolgen sie die Praxis, das Blatt erst dann in London erscheinen zu lassen, wenn angenommen werden kann, daß dasselbe die deutsche Grenze passirt hat.

## Erdkunde, Kolonien, Reisen.

— Nach einer Meldung der „Hamb. Nachr." sind nunmehr auch die beiden an der ostafrikanischen Küste belegenen Stationen, Dar-es-Salam und Bagamoyo, welche sich bisher noch in den Händen der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft befanden, von den Deutschen geräumt worden. Wie dasselbe Blatt weiter erfährt, soll das deutsche Schulgeschwader im Mittelmeer die Ordre erhalten, nach Zanzibar zu segeln und mit aller Energie für die Erhaltung des ostafrikanischen Besitzes einzutreten. In das Innere Ostafrikas sollen indessen Truppen nicht geschickt werden. — Zu dieser Meldung der „Hamb. Nachr." führt die „Nat.-Ztg." noch aus: „Die Nachrichten aus Ostafrika haben von Anfang an über die Tragweite der dortigen Vorgänge kaum einen Zweifel gelassen; die deutsche Machtstellung an der Küste wird durch ein energisches bewaffnetes Einschreiten, wozu die dortigen deutschen Flottenstreitkräfte aber der Verstärkung bedürfen, wiederhergestellt werden müssen. Ob der Eindruck einer solchen Aktion ausreichen wird, der ostafrikanischen Gesellschaft die Wiederaufnahme ihrer kolonialen Versuche im Binnenlande zu ermöglichen, resp. was dieselbe zu diesem Behuf zu thun haben wird, die Frage wird erst nach der Zurückeroberung der Küste in den Vordergrund treten."

## Hochschulen, Akademieen, gelehrte Gesellschaften.

— Die Königliche Akademie der Medizin zu Rom hat den Professor der Physiologie und Direktor des physiologischen Instituts der Universität zu Greifswald, Geheimen Medizinalrath Dr. L. Landois durch die Ueberreichung des Diploms eines korrespondirenden Mitgliedes ausgezeichnet.

---

und die Sonate, die sie eben spielte, brach plötzlich ab, und auswendig — wie gut wußte sie es auswendig! — spielte sie wieder und immer wieder ein Stück, dessen Noten Einer, den sie nie vergaß, als letztes Andenken mit sich genommen hatte über das Weltmeer.

Der alte Herr Wiening ist wieder um sechs Jahre älter geworden. Aber immer noch sitzt er in seinem Comptoir, die Feder hinter'm Ohr, fleißig und rüstig, die Kunden und Freunde selber empfangend. Auch den fremden Herrn, der ihm jetzt gemeldet worden ist, und der, den Diener bei Seite drängend, rasch eintritt.

„Good morning, Sir!"

„Guten Morgen! Mit wem habe ich —?"

Aber der Andere sieht ihn an und der Blick aus seinen treuen braunen Augen spricht einen viel herzlicheren Gruß als die kalten englischen Worte; es schimmert etwas darin, wie eine Thräne der Rührung. Da leuchtet's auch in den Augen des alten Herrn.

„Fritz .... Sie sind es! Sie sind so groß geworden .... Und mit Ihrem Bart .... Diese Ueberraschung .... Ich hätte Sie beinahe nicht erkannt. Bitte, setzen Sie sich, Sie Amerikaner, Sie Wilder!"

Und ihm den Rücken zuwendend, holt er einen Stuhl herbei. Der junge Mensch braucht nicht zu sehen, daß sein früherer Prinzipal sich freut, wie über einen heimgekehrten Sohn. Nur die jungen Leute nicht verwöhnen!

Dem Wilden ist es gar nicht um's Sprechen. Er sitzt dem Alten gegenüber, ohne ein Wort zu sagen. Der aber plaudert in Einem fort; sonderbar, was für eine Redseligkeit über ihn gekommen ist. Er muß aber reden; denn wenn er nicht spräche, so würde er dem prächtigen jungen Mann da geradewegs um den Hals fallen. Nur nicht verwöhnen!

„Ja, sehen Sie ... unser Briefwechsel ist in der letzten Zeit ein bischen träge geworden .... wie das so geht im Leben, wenn man weit auseinander ist ... deshalb vergißt man sich ja doch nicht .... man schreibt nur nicht .... ich schreibe nicht gern Privatbriefe, das wissen Sie ja .... (Daß er aus pädagogischen Gründen auch Fanny zu schreiben verboten hatte, sagte er nicht) .... Sie haben sich übrigens gut gemacht .... Eine weite Fahrt über's Wasser, nicht? .... Wie geht's Ihnen denn eigentlich? .... Das hätte Ihr Vater noch erleben sollen, das hätte ihn gefreut, den braven Mann ... Sie bleiben doch jetzt in Europa, Sie Wilder, Sie Amerikaner .... Haben Sie schon gefrühstückt? Ein Glas Wein?"

Er wollte nach der Glocke greifen. Fritz hielt seine Hand zurück.

„Ich danke," sagt er, und fährt dann fort, ruhig und langsam sprechend — nur ein ganz feines Ohr würde seine tiefe männliche Stimme ein wenig zittern hören —:

„Wie befindet sich Fräulein Fanny?"

„Gut!" antwortet der Alte durch eine Geberde, so daß der Andere gleich weiter spricht:

„Sagen Sie mir: Ist sie verlobt oder im Begriffe sich zu verloben?"

„He? Wie? Was?" — Und die Feder wird heftig zurückgeschoben.

„Bitte, sagen Sie mir, ob Fräulein Fanny —"

„Nein, nein. Aber was —"

„Dann bitte ich Sie um die Hand Ihrer Tochter."

Die arme Feder bekommt einen Ruck, wie sie ihn seit Jahren nicht gefühlt hat.

War's ein Ausruf der Verwunderung oder sonst ein Wort, das ihm auf den Lippen schwebte — jedenfalls sprach er's nicht aus. Denn der „Wilde" ihm gegenüber saß so ruhig da, blickte ihn so fest an und sprach so bestimmt, daß Herr Wiening trotz der sonderbaren Art dieser Werbung das Gefühl hatte: Diesmal werde ich nicht so leicht fertig mit ihm wie damals.

„Das heißt" — fuhr indeß der Andere fort — „ich bitte Sie um die Erlaubniß, Ihrem Fräulein Tochter zu sagen, daß ich sie liebe, und sie zu fragen, ob sie mich liebt. Das Uebrige ist dann meine Sache."

„So, so?" rief der Alte, der im Augenblicke vor lauter Erstaunen keine klügere Erwiderung fand.

„Gewiß", sagte der Andere mit unerschütterlicher Ruhe. „Ich habe gearbeitet und erworben, ich bin reich und selbstständig, folglich kann ich einen Hausstand gründen. Ich werde deshalb das Mädchen, welches ich liebe, heirathen — wenn sie mich will."

„Und wenn ich nicht will?" rief Herr Wiening, die Feder auf den Tisch werfend. Diese Ruhe empörte ihn. Es war offenbar die höchste Zeit, den strengen Vater zu zeigen.

„Dann werde ich meinen Entschluß nicht ändern, aber mit seiner Ausführung warten, bis Sie sich eines Besseren besonnen haben."

„Ich finde es sehr sonderbar — um nicht zu sagen: leichtsinnig, — daß Sie um ein Mädchen anhalten, das Sie so lange nicht gesehen haben."

„Bitte, verwechseln Sie nicht —! Ich halte nicht um sie an. Ich bitte nur um die Erlaubniß, sie zu sehen und mit ihr zu sprechen. Wenn sie eine Andere geworden sein sollte, als sie immer gewesen ist, wenn ich mich in den langen Jahren, seit ich sie liebe und ihr unverändert treu bin, geirrt haben sollte: dann habe ich ihr eben nichts zu sagen. Ich kann aber nicht umhin, Ihnen im Voraus zu bemerken, daß das nach meiner Ueberzeugung nicht der Fall ist."

„Ja, haben Sie denn Brief und Siegel über mein Kind? So etwas ist doch noch nicht vorgekommen, seit die Welt steht!"

„Herr Wiening, ich verehre und liebe Sie wie einen Vater. Es hat gar keinen Sinn, daß Sie mir diese Unterredung verweigern. Sie würden sehr unrecht thun, nicht nur gegen mich, sondern vielleicht auch gegen Fräulein Fanny. Es wäre meine Pflicht, Ihr Unrecht wieder gut zu machen, indem ich mit Fräulein Fanny ohne Ihre Erlaubniß rede."

„Ich weiß wirklich nicht, ob ich mich mehr über Ihren Eigensinn ärgern soll oder Ihre Zuversicht oder Ihre

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818881011 1-13/fragment/page=0002

## Kunst, Wissenschaft, Theater.

Kurz vor ihrem Schluß erhielt die diesjährige Kunst-Ausstellung im Ausstellungspark zu Berlin noch am Montag Mittag den Besuch unserer Kaiserin Victoria Augusta, welche, das größte Interesse zur Schau tragend, bis 1/2 6 Uhr Abends in den Räumen verweilte.

## Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

= **Wittenberg**, 9. Oktober. (Die böse Schwiegertochter.) Es ist in der letzten Zeit eine vielgeübte Unsitte geworden, auf die Schwiegermutter zu schelten und sie als die Wurzel allen häuslichen Uebels zu bezeichnen. Daß es aber auch böse, recht böse Schwiegertöchter giebt, hat eine solche in den letzten Tagen bewiesen. In der Judenstraße in zwei Häusern neben einander wohnen eine alte Wittwe und daneben ihr Sohn, ein Arbeiter mit seiner jungen Frau. Der Mann, welcher an einem großen Bau hier beschäftigt ist, bat seine Mutter vor einigen Tagen, ihm, da seine Frau mit einer Feldarbeit beschäftigt sei, doch den Nachmittagskaffee zu kochen und auf den Bau zu bringen, was diese auch gern that. Während nun der Mann noch in Gegenwart der Mutter den Kaffee einnahm, kam ganz unerwartet die junge Frau zurück und wurde so Zeuge von der Fürsorge der Schwiegermutter für ihren Mann, die sie indessen, statt ihr dafür dankbar zu sein, als einen Eingriff in ihre Frauenrechte betrachtete und zu rächen beschloß. Sie überfiel infolgedessen die alte Frau in deren Wohnung, mißhandelte sie, nach dem „Tgbl.", in der empörendsten Weise, indem sie ihr das Gesicht zerschlug und zerkratzte, so daß dieselbe sich in ärztliche Behandlung geben mußte und der Arzt den Verlust eines Auges befürchtete. Leider haben empfindsame Nachbaren die Mutter veranlaßt, den bereits und mit Recht gestellten Strafantrag zurück zu nehmen, und leider hat die Staatsanwaltschaft bei Mißhandlungen unter Verwandten nicht das Recht, ohne Strafantrag einzuschreiten, so daß die Brutalität der bösen Schwiegertochter ungestraft bleibt.

♁ **Aus dem Kreise Eckartsberga**, 9. October. (Ob Mord?) In dem zwischen Kölleda und Sömmerda belegenen Dorfe Frohndorf verschwand vor 15 Jahren der junge Bauernsohn Reichardt auf geheimnißvolle Weise. Niemand wußte und vermochte anzugeben, wo derselbe geblieben war. Jetzt endlich, wo die Geschichte schon halb vergessen hatte, scheint Licht die dunkle Geschichte kommen zu sollen. Vor einigen Tagen nämlich zankten sich in Frohndorf zwei Nachbarn und im Streite warf der eine Nachbar dem andern vor, den Mord an Reichardt begangen zu haben; man habe gesehen, wie er den Reichardt mit einem Grabscheit erschlagen und sodann die Leiche des Ermordeten in seinem Keller vergraben habe. Da die Sache bereits der Staatsanwaltschaft angezeigt worden ist, so wird die eingeleitete Untersuchung bald ergeben, ob und was Wahres an der Geschichte ist.

♯ **Harzburg**, 8. Oktober. (Gemsen im Harz.) Der Schweizer auf der Semmhütte hierselbst, der Appenzeller Huber, hat sich aus seiner Heimath, aus Uräsch bei Appenzell in der Schweiz, eine Gemse schicken lassen, welche auf der Semmhütte gehalten werden soll; das Thier, welches gestern hier eintraf, hat die weite Reise recht gut überstanden, und es bleibt nun abzuwarten, ob ihm die klimatischen Verhältnisse der Harzberge zusagen werden.

† Die Wandmalereien im Kaiserhause zu Goslar werden angeblich nicht weiter fortgeführt, da auch Herr Maler Weinack nach Düsseldorf zurückgereist ist. In wenigen Wochen aber erscheint Herr Professor Wislicenus, welcher schon lange sich mit den Vorarbeiten beschäftigt hat, hier wieder, um gemeinschaftlich mit dem erstgenannten Künstler den Bilderschmuck im Kaisersaale fortzuführen. Die gänzliche Vollendung der Gemälde hierselbst dürfte noch Jahre in Anspruch nehmen. Das Kaiserhaus haben in diesem Jahre 5803 Personen besucht, soweit ihre Namen im dortigen Fremdenbuche verzeichnet sind; in Wirklichkeit ist aber der Besuch wohl doppelt so groß, da kaum die Hälfte der Fremden sich einschreibt.

† Am Sonntag Abend kurz vor Beginn der Vorstellung im neuen Stadttheater zu Leipzig erfolgte die Verhaftung eines Statisten, in dessen Besitze man eine Anzahl sozialdemokratischer Blätter gefunden hatte.

---

ganze Art und Weise .... Da hört sich doch Alles auf!"

Er sprang auf und ging im Zimmer umher, indem er immer wiederholte: „Da hört sich Alles auf!"

Der Andere ließ ihn gewähren und betrachtete einstweilen schweigend das Bild der verstorbenen Frau Wiening, das über dem Schreibtische hing.

Eine lange Pause.

Wie es kam, wußte Herr Wiening selbst nicht, aber eine Thatsache ist es, daß er, während er noch über Fritz sehr zornig zu sein glaubte, sich in Gedanken mit der Erwägung einer neuen Firma beschäftigt fand, in der sein und Fritzens Namen zusammen vorkam.

Plötzlich öffnete er die Thüre und sagte: „Sie ist droben."

Kein Wort weiter wurde gesprochen. Die beiden Männer sahen sich einen Augenblick an. Dann schritt Fritz hinaus. Herr Wiening betrachtete lange, lange das Bild über dem Schreibtisch. Dann folgte er dem Anderen nach, hinauf in seine Wohnung.

Dort war indeß Fritz in ein Zimmer getreten, aus welchem er Klavierspiel tönen hörte. Da er nicht angeklopft hatte, meinte Fanny, der Vater sei eingetreten, wandte sich nicht um, sondern sagte, weiter spielend:

„Grüß Dich Gott! Schilt nur nicht, daß ich schon wieder an „Glückes genug" bin. Es giebt ja doch kein schöneres Stück."

Da zog Fritz ein altes Notenblatt hervor, näherte sich der Spielenden und legte es vor sie hin, indem er leise — kaum eines Wortes fähig — sagte:

„Da sind die Noten dazu." — — — —
Und damit ist die Geschichte aus?
Aus, ganz aus.

Seht euch die Beiden noch einmal an. Ist es nicht ein schönes Ende einer Kindergeschichte? Da sitzt er neben ihr am Klavier und schaut sie an, die Holde, Liebe, und lauscht den wunderbaren Tönen, die so hell durch das Gemach ziehen, wie die Strahlen der Frühlingssonne, die es erleuchten. Und sie lächelt und spielt und spielt — und was sie spielt, das haben und fühlen sie alle Beide: Glückes genug!

---

† Der Kaufmann Michel Helmann aus Wreschen bot einem Schnittwaarenhändler in Altenburg 14 Stück Leinwand, darunter eins mit dem Stempel „Rein Leinen" zum Kauf an und wußte ihn unter der falschen Versicherung, es sei alles echte Flachsleinwand, für zusammen 336 ℳ zum Kauf zu bewegen, obschon davon, wie Heimann wußte, nur ein Stück aus reinem Leinengarn gewebt war. Von der Strafkammer wurde der Leinenmepper deshalb wegen Betrugs zu drei Wochen Gefängniß und 300 ℳ Geldstrafe (oder noch 30 Tage Gefängniß) verurtheilt.

## Aus aller Welt.

— **Das Recht der Hausfrau.** Den englischen Hausfrauen, so schreibt man aus London, ist ein Stein vom Herzen gefallen. Der Entscheid des Richters Powell im Fall Vincent gegen Fielden hat ihnen eine Prärogative zurückgegeben, die ihnen schon längst abhanden gekommen war. Frau Fielden, die Gattin eines Majors, hatte Fräulein Vincent als Köchin engagirt mit einem Jahreslohn von 17 Lstr. Zwei Wochen nach dem Eintritt der Köchin nahm sich die Hausfrau heraus, die Küche zu betreten und einige Schüsseln zu berühren. Fräulein Vincent verbat sich diese Freiheit und wies der Madame die Thüre. „Ich bin Köchin; Sie haben hier Nichts zu thun; gehen Sie sofort hinaus." Die Frau retirirte schleunigst; ihr Gatte jedoch sah die Sache anders an, kündigte der Köchin den Dienst und schickte sie sofort aus dem Haus. Die Köchin klagte wegen unbefugter Entlassung und verlangte ihren vollen Lohn. Der Richter jedoch wies die Klage ab und äußerte die Ansicht, daß eine Hausfrau das Recht habe, nicht nur die Küche, sondern jedes Zimmer im Haus zu betreten und die Sachen zu berühren. Wer hätte das geglaubt!

— **Zweihundertfünfzig Banditen aufgehoben.** Einen brillanten Fang hat die Polizei in Palermo gemacht, indem sie auf einmal ein Nest von nicht weniger als 250 Maffisten alias Banditen, aufhob. Die sämmtlichen Gefängnisse der Stadt sind nun mit den Anhängern der edlen Gilde besetzt, deren Kartellverbindung auf dem Festland bekanntlich die neapolitanische Camorra ist. In der That ist es höchste Zeit, daß die öffentliche Sicherheit in Sizilien, wie auch in gewissen anderen Theilen Italiens energisch wiederhergestellt werde.

— **Unbefriedigt von ihrer Ehe.** Eine erschütternde Tragödie hat sich in Florenz abgespielt. Die Heldin derselben war die Gattin des Artillerie-Oberst della Torre, eine Frau von wahrhaft madonnenhafter Erscheinung, deren Ruhm weit über die Grenzen der Arnostadt verbreitet war. Die Baronesse della Torre wurde vor einigen Tagen in ihrem Zimmer erschossen aufgefunden; die Kugel hatte ihr grade das Herz durchbohrt. Das Leben der schönen Frau war ein Roman, wie er in der Wirklichkeit nur selten vorkommt. Man entfernt sich, daß sich im Jahre 1882 in Mailand der berühmte Schauspieler Luigi Bellotti-Bon in seinem eleganten Quartier am Korso Vittorio Emanuele erschoß, nachdem er eben erst unter stürmischem Beifall des Publikums den Helden in Ferraris „Suicidio" (Selbstmord) gespielt hatte. Belotti-Bon war der Vater der jungen Baronesse, die sich jene furchtbare Scene tief ins Herz geprägt hatte. Unbefriedigt von der Ehe mit einem Mann, der sie nicht verstand — vielleicht auch unter dem Einflusse erblichen Wahnsinns — vollführte die von ganz Florenz angebetete Frau ihre That mit demselben Revolver, mit dem sich ihr Vater erschossen. In wenigen Tagen sollte ihre Ehescheidung das Gericht beschäftigen.

## Verkehrswesen.

— Seit dem 1. d. Mts. hat die Staatsbahnverwaltung die längst gewünschte und sehr dankbar zu begrüßende Einrichtung getroffen, die 2 und 3 Tage gültigen Retourbillets zwischen den Stationen der Staatsbahnstrecke Halle- resp. Leipzig-Eisenach und den von derselben abzweigenden Seitenlinien als Merseburg-Mücheln, Weißenfels-Gera, Saal-, Saal-Unstrut, Weimar-Gera, Weimar-Berka, Erfurt-Nordhausen, Neudietendorf-Ritschenhausen, Gotha-Leinefelde, Gotha-Ohrdruf, Fröttstedt-Friedrichroda und Werrabahn für alle Züge ohne den seitherigen Zuschlag für Schnellzüge gelten zu lassen.

## Industrie, Handel und Finanzen.

— Der „Voss. Ztg." zufolge hat man an zuständiger Stelle die Frage der Zulässigkeit eines Fuselgehalts im Trinkbranntwein in Erwägung gezogen, nachdem sich herausgestellt hat, daß die schlimmen Wirkungen des Branntweingenusses hauptsächlich dem hohen Gehalt des Fuselöles zuzuschreiben sind, welcher in den geringen Branntweinsorten sich vorfindet, und daß sich ein strafrechtliches Einschreiten mit dem Erfolge einer gerichtlichen Verurtheilung auf Grund der §§ 12—15 des Reichsgesetzes, betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln 2c. vom 14. Mai 1879, gegen die Verkäufer von fuselölhaltigem Branntwein nur selten ermöglichen läßt, da gesetzlich normirte Zahlen über den zulässigen Gehalt von Fuselöl im Branntwein fehlen.

— Wie wir erfahren, ist jetzt beim Reichs-Eisenbahn-Collegium der Berliner Kaufmannschaft ein Rescript des Handelsministers eingegangen, in welchem derselbe mit Rücksicht auf die vor einigen Wochen durch die Presse gegangenen Beschwerden betreffs der Zutheilung bei Emissionen um Aufklärung über diese Verhältnisse ersucht.

— Die Firma Schulze u. Co., Kammgarnspinnerei in Altenburg und Schmölln, S.-A., feiert am 31. October das Jubiläum ihres fünfzigjährigen Bestehens. Das Etablissement ist eines der ältesten seiner Branche und nimmt in dieser einen hervorragenden Platz ein.

— Die Deutsche Verlagsanstalt vormals Hallberger vertheilt 15% Dividende gegen 14 im Vorjahre.

— Wie aus Oberschlesien gemeldet wird, schweben zwischen dem Grafen Hugo Henckel von Donnersmarck und Herren Caro und Hegenscheidt in Gleiwitz Verhandlungen, welche den Uebergang der dem Erstgenannten gehörigen Erzgruben und der „Antonienhütte" aus dem Besitz des Grafen Henckel in denjenigen einer Actiengesellschaft zum Zweck haben. Das Actiencapital der neuen Gesellschaft soll auf 12 Millionen Mark bemessen werden.

— In der jüngsten Aufsichtsrathssitzung des Wittener Gußstahlwerkes wurde mitgetheilt, daß die 1887—88er Bilanz mit 337025 Mark Gewinn schließt. Es wurde beschlossen, nach reichlichen Abschreibungen der Generalversammlung vorzuschlagen, 7% Dividende zu vertheilen, 9000 Mark zu Gratificationen und Arbeiterunterhaltungszwecken zu verwenden und 10128 ℳ 89 ₰ auf neue Rechnung vorzutragen.

— Die Verwaltung der Meißner Eisengießerei und Maschinenfabrik (vorm. F. L. u. Jacobi) wird, wie die „Dr. Ztg." meldet, der zum 27. d. M. einberufenen ordentlichen Generalversammlung u. A. die Schaffung von 5%igen Vorzugsaktien durch Zuzahlung von 75 ℳ auf die Aktie in Vorschlag bringen. Die dadurch der Gesellschaft zufließenden Mittel sollen hauptsächlich dazu dienen, die Fabrik auf die nothwendige Höhe der Leistungsfähigkeit zu bringen.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin, 10. October. (Fernsprechnachr. der Hall. Ztg.)** Graf Douglas ist gestern nach Rom abgereist, einem Wunsche des Kaisers folgend, um dort in der Umgebung desselben einige Zeit zu verweilen. Ueber die Rede des Grafen, die so viel Aufsehen erregt hat, verlautet, daß dieselbe an höchster Stelle durchgesehen und gebilligt worden sei. Selbst anscheinend unwesentliche Aenderungen sind gemacht worden, so daß man wohl annehmen kann, die Rede enthalte die Ansichten des Kaisers in durchaus glaubwürdiger und authentischer Weise.

Geheimrath Geffcken ist auf Anordnung des Reichsgerichts von Beamten des Berliner Polizeipräsidiums in Moabit zum Untersuchungsgefängniß eingeliefert worden. Derselbe war in einem Koupee 2. Klasse mit dem Hamburger Abendkourierzug hier eingetroffen. Er bewohnt eine Zelle im sog. kleinen Männergefängniß. Bei der Ueberführung benahm er sich sehr gefaßt. Gestern hat die erste Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter stattgefunden.

Anscheinend offiziös wird aus Wien gemeldet, daß in Folge der Reise des deutschen Kaisers eine Monarchenzusammenkunft zwischen dem Kaiser Franz Joseph, König Humbert und dem Zaren in Berlin stattfinden solle. (??)

**Kiel**, 9. Oktober. Das russische Panzerschiff „Admiral Nachimoff" ist von Kronstadt kommend und auf der Reise nach Ost-Asien heute Vormittag hier eingetroffen.

**München**, 9. Oktober. Dem Magistrat wurde in heutiger Sitzung mitgetheilt, daß Kaiser Wilhelm 1000 ℳ für hiesige würdige Arme gespendet habe. Der Magistrat sprach seinen Dank durch Erhebung von den Sitzen aus. — Ein gestern Abend in der Restauration der Kunstausstellung im Glaspalaste entstandenes Feuer wurde unter Beihülfe der dort stationirten Feuerwehrabtheilung bald gelöscht.

**Baden-Baden**, 9. Oktober. Die Königin von Sachsen ist heute Mittag hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Großherzoge und der Großherzogin empfangen worden.

**Darmstadt**, 9. Oktober. Prinzessin Heinrich von Preußen ist heute Vormittag hier eingetroffen und vom Großherzoge und den Spitzen der Militär- und Civilbehörden empfangen worden.

**Wien**, 8. October. Die Gerüchte über einen zweiten Besuch Kaiser Wilhelms in Wien hatten darin ihren Ursprung, daß thatsächlich Kaiser Franz Josef den Kaiser Wilhelm eingeladen, auf der Rückreise von Italien nochmals nach Wien zu kommen, damit er ihm dann die Stadt und deren neue Prachtbauten zeigen könne, wozu während des ersten kurzen Aufenthaltes Zeit und Gelegenheit fehlten. Kaiser Wilhelm erklärte sich bereit, die Einladung anzunehmen, doch fügte er hinzu, daß er der Kaiserin die Zusage gegeben, am 21., dem Vortage ihres Geburtstages, in Berlin einzutreffen. Daran scheiterte auch die Realisirung des Projektes.

**Paris**, 9. October. Hier wurde gestern das dritte Mädchengymnasium feierlich eröffnet.

**Rom**, 9. Oktober. Der österreichisch-ungarische Botschafter am hiesigen Hofe, Freiherr v. Bruck, ist auf seinen Posten zurückgekehrt. Der deutsche Botschafter, Graf Solms, wird sich morgen zum Empfang des Kaisers Wilhelm an die Grenze begeben.

**Petersburg**, 9. Oktober. Der Kaiser, die Kaiserin und der Kronprinz haben gestern auf der Reise nach Borshom die diesseits Tiflis gelegene Eisenbahnstation Michailowo passirt.

**Athen**, 9. Oktober. Die Königin wird am 17. d. M. zurückerwartet. Die Kammer ist zum 27. d. M. einberufen worden. Die Feierlichkeiten zum 25jährigen Regierungsjubiläum des Königs werden am 31. d. M. beginnen.

## Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

| Saale und Unstrut. | | | | | Fall | Wuchs |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Halle . . . . | 9. Okt. | + 1.84 | 10. Okt. | + 1.84 | — | — |
| Trotha . . . . . | „ „ | + 1.86 | „ „ | + 1.90 | — | 0.04 |
| Straußfurt . . . | „ „ | + 1.00 | „ „ | + 1.20 | — | 0.20 |
| **Elbe.** | | | | | | |
| Magdeburg . . . | 8. Okt. | + 1.44 | 9. Okt. | + 1.50 | — | 0.06 |
| Dresden . . . . | „ „ | — 0.30 | „ „ | — 0.38 | 0.08 | — |
| Aussig . . . . . | „ „ | + 0.89 | „ „ | + 0.77 | 0.12 | — |

## Börsennachrichten.

— Berlin, 8. October. Die heutige Börse unterschied sich ihrem Charakter wie ihrem Verlaufe nach unwesentlich von der gestrigen. Bei schwankender Haltung war das Geschäft theilweis recht bewegt bei eng begrenztem Umsatz. Fremde Anlagewerthe konnten sich nach mattem Anfang etwas kräftigen, waren aber nicht im Stand, die Konjunktur zu ihrem Vortheil auszunützen. Banken verkehrten in festerer Haltung zu etwas gebesserten Kursen. Inlandsbahnen ließen zu wünschen übrig. Auslandsbahnen meist gebessert, nur Warschau-Wiener matt. Montanwerthe bei schwankender Haltung doch in recht regem Verkehr. Schlußtendenz im Allgemeinen fester.

## Waaren- und Produktenberichte.

### Getreide.

Berlin 9. Oktober. Weizen per 1000 Kilogr. loco behauptet, Termine niedriger, gekündigt 150 Tonnen, Kündigungspreis 190 Mk. bez., Loco 173—200 Mk. nach Einsicht bez., gelbe Lieferungsqualität 190 Mk. bez., hochfeiner gelber Märker 195 Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat — Mk. bez., per October-November 190,25 bis


## Hallesches Stadt-Theater.

**Mittwoch, den 10. October. Beginn 7½ Uhr.**

26. Vorstellung. (23. im Abonnement. Blaue Karten.)

**Emilia Galotti.**

Ein Trauerspiel in 5 Akten von Gotth. Ephr. Lessing.

| | |
|---|---|
| Emilia Galotti . . . . . | Helene Bensberg. |
| Odoardo } Galotti, Eltern der Emilia | Hilmar Geißler. |
| Claudia } Galotti, Eltern der Emilia | Eleonore Mahr. |
| Hettore Gonzaga, Prinz von Guastalla | Eduard Wendt. |
| Marinelli, Kammerherr des Prinzen | Alfred Biebler. |
| Camillo Rota, einer von des Prinzen Räthen . . . . . | Carl Friedau. |
| Conti, Maler . . . . . | Adolf Schumacher. |
| Graf Appiani . . . . . | Berthold Sprotte. |
| Gräfin Orsina . . . . . | Julia Behre. |
| Angelo . . . . . | Edmund Doß. |
| Pirro, Diener bei Odoardo . . . | Theo Hierovnymi. |
| Battista, Bedienter des Prinzen . . | Josef Hertzka. |

Ein Kammerdiener.

Nach dem 1. und 2. Akte längere Pausen.

Donnerstag 7½ Uhr „Käthchen von Heilbronn" (gelb).


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818881011 1-13/fragment/page=0003

189,5—189,75 Mk. bez., per November-Dezember 191—191,5—190—190,5 Mk. bez., per Dezember 192—192,5—191 Mk. bez.

Weizen (neuer Usance mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. loco matter, Termine — gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 175 bis 200 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 194 Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per April-Mai 1889 209—209,75—208,75 Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco still, Termine niedriger, gekündigt 1250 Tonnen, Kündigungspreis 160 Mk. bez., Loco 153—164 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 160 Mk. bez., inländischer — Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat — Mk. bez., per Oktober-November 160,5—160 Mk. bez., per November-Dezember 161,25—160—160,25 Mk. bez., per Dezember 161,75—161—161,25 Mk. bez., per April-Mai 166,5—166—166,25 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. fest, große und kleine 140—200 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 140—148 Mk. bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco fest, Termine niedriger, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 135—166 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 140 Mk. bez., pommerscher mittel 146—150 Mk. bez., guter 151—155 Mk. ab Bahn bez., schlesischer mittel 145—148 Mk. bez., guter 149—152 Mk. bez., geringer 140—144 Mk. ab Bahn bez., preußischer mittel 144—147 Mk. bez., guter 148 bis 152 Mk. bez., feiner 155—160 Mk. bez., hochfeiner alter 167—168 Mk. ab Bahn bez., russischer 140—145 Mk. frei Wagen bez., per diesen Monat 140—139,75 Mk. bez., per Oktober-November und per November-Dezember 133,75—133,25 Mk. bez., per Dezember — Mk. bez., per April-Mai 1889 138,5—138—138,5 Mk. bez.

* Leipzig, 9. Oktober. (Preise verstehen sich erste Kosten excl. Provision, Courtage rc.) Weizen per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 189—195 Mk. bez., inländischer neuer — bis — Mk. bez., ausländischer 210—218 Mk. bez., ruhig. — Roggen per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 170—175 Mk. bez. u. Br., inländischer —,— Mk. bez. u. Br., ausländischer (russischer) 170—175 Mk. bez. u. Br., höher. — Gerste per 1000 Kilogr. netto loco Braugerste 150—180 Mk. bez. u. Br., Mahl- u. Futterwaare 140—150 Mk. bez. u. Br. — Hafer per 1000 Kilogr. netto loco inländischer alter 147—152 Mk. bez. u. Br., inländischer neuer — Mk. bez. u. Br. russischer 146 Mk. bez. u. Br.

* Magdeburg, 9. Oktober. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 186—190 Mk., Weißweizen 180—186 Mk., glatter engl. Weizen 180—187 Mk., Rauhweizen 168 bis 177 Mk., Roggen 165—172 Mk., Chevaliergerste 165—205 Mk., Landgerste 150—165 Mk., Hafer 144—154 Mk. für 1000 Kilogr.

* Königsberg, 9. Oktober. Weizen unverändert. Roggen unveränd., 2000 Pfd. Zollgew. 145,00. Gerste unveränd. Hafer unveränd., per 2000 Pfd. Zollgew. 116,00.

* Danzig, 9. Oktober. Weizen loco niedriger, Umsatz 400 Tonnen, Bunt und hellfarbig —,—, hellbunt 188, hochbunt und glasig 192, per November-Dezember Transit 158,00, per April-Mai Transit 160,00. — Roggen höher, loco inländischer per 120 Pfd. 152—154, do. poln. oder russischer Transit 102, per November-Dezember per 120 Pfd. Transit 101,00, do. per April-Mai 104,00. Kleine Gerste loco —. — Große Gerste loco 131—133. Hafer loco 132.

* Breslau, 9. Oktober. Roggen per Oktober 157,00 Mk., per November-Dezember 157,00 Mk., per Dezember 159,00 Mk.

* Stettin, 9. Oktober. Weizen flau, loco 180,00—187,00, per November-Dezember 190,50, per April-Mai 200,00 Mk. bez. — Roggen flau, loco 154 bis 160, per November-Dezember 157,00, per April-Mai 161,50. — Pommerscher Hafer loco 132—140.

* Köln, 9. Oktober. Weizen hiesiger loco 21,00, do. neuer 18,50, do. fremder loco 22,00, per November 20,60, per März 21,60. — Roggen hiesiger loco neuer 14,50, fremder loco 17,00, per November 16,00, per März 16,95. — Hafer hiesiger loco 14,25.

* Hamburg, 9. Oktober. Weizen loco fest, aber ruhig, holsteinischer loco 150,00 bis 180,00. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 168—178, russischer loco fest, 112—115. — Hafer fest. — Gerste fest.

* Wien, 9. Oktober. Weizen per Herbst 8,33 Gd., 8,38 Br., per Frühjahr 9,10 Gd., 9,15 Br. — Roggen per Herbst 6,00 Gd., 6,10 Br., per Frühjahr 6,62 Gd., 6,67 Br. — Hafer per Herbst 5,56 Gd., 5,61 Br., per Frühjahr 6,08 Gd., 6,13 Br.

* Pest, 9. Oktober. Weizen loco fest, per Herbst 7,88 Gd., 7,90 Br., per Frühjahr 1889 8,69 Gd., 8,71 Br. — Hafer per Herbst 4,95 Gd., 4,97 Gd., per Frühjahr 5,63 Gd., 5,65 Br.

* Paris, 9. Oktober, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Oktober 27,30, per November 27,10, per November-Februar 27,80, per Januar-April 28,40. — Roggen —, per Oktober —,—, per Januar-April —,—.

* Amsterdam, 9. Oktober. Weizen per November 231, per März 241. — Roggen per Oktober 133—134, per März 143 144—143—142—144—143.

* Antwerpen, 9. Oktober. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen still. — Hafer behauptet. — Gerste fest.

* Liverpool, 9. Oktober. Weizen 1—2 D. höher.

* London, 9. Oktober. An der Küste 9 Weizenladungen angeboten.

* Petersburg, 9. Oktober. Weizen loco 11,75. Roggen loco 6,75, per September —. Hafer loco 3,80.

## Zucker.

Magdeburger Börse vom 9. Oktober.

| | 8. Oktober. | 9. Oktober. |
|---|---|---|
| Granulated | — | — |
| Kristallzucker I. | — | — |
| Kristallzucker II. | — | — |
| Kornz. Rend. 92% | 17.00—17.30 M. | 17.60—17.30 M. |
| Kornz. Rend. 88% | 16.20—16.50 M. | 16.30—16.60 M. |
| Kornz. Rend. 75% | — | — |

Tendenz am 9. Oktober: Fest.

| | 8. Oktober. | 9. Oktober. |
|---|---|---|
| ff. Brodraffinade | 29.00 M. | 29.00 M. |
| f. Brodraffinade | —,— | —,— |
| Gem. Raffinade II. | 28.00 M. | 27.75 M. |
| Gem. Melis I. | 27.00 M. | 26.50 M. |

Tendenz am 9. Oktober: Ruhig.

Rohzucker I. Produkt:
Durchgehend f. a. B. Hamburg.
Oktober 12,90—12,92 1/2 bez. u. G., 12,95 Br.
November 12.80 bez. u. Br., 12,77 1/2 G.
November-Dezember 12.75—12,82 1/2—12,80 bez.
Dezember 12,80—12,82 1/2 bez.
Januar-März 1889 12.95 bez. u. Br. 12.92 1/2 G.
März-Mai 1889 13,15 Br.
Tendenz: Sehr fest.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Paris, 9. Oktober. (Telegr.). Rohzucker 88° fest, loco 33.75. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Oktober 37,00, per November 36,80, per Oktober-Januar 37.25, per Januar-April 37,75.

* London, 9. Oktober. (Telegramm.) 96% Javazucker 16 1/4, ruhig. Rübenrohzucker 12 7/8 fester. Centrifugal-Cuba —,—.

* New-York, 8. Oktober. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 5 7/16.

## Kaffee.

* Havre, 9. Oktober. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) New-York schloß mit 45 Points Hausse. Rio 45000 Sack. Santos 8000 Sack. Recettes für 2 Tage.

* Havre, 9. Oktober. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann-Ziegler u. Comp.) Kaffee good average Santos per Oktober 86,00, per Dezember 87,00, per März 87.00. Fest.

* Hamburg, 9. Oktober. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 71,50, per Dezbr. 71,00, per März 71,50, per Mai 71,50. Fest.

* New-York, 8. Oktober. (Telegramm.) Kaffee (Fair-Rio) 16 Rio Nr. 7 low ordinary per Oktober 13.62, do. do. per Dezember 12,95.

## Petroleum.

* Berlin, 9. Oktober. (Amtl.) Petroleum, (Raffinirt. Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. —,— Termine —. Gek. —,— kg. Kündigungspreis —. Loco —,— per diesen Monat — bez., per Oktober-Novemb. — bez., per Nov.-Dez. —, per Dez.-Jan. —, per Januar-Februar — bez.

* Antwerpen, 9. Oktober. (Telegramm.) (Schlußber.) Raffinirtes, Type weiß, loco 20 1/2 bez., 20 1/2 Br, per Oktober 20 1/4 Br., per Januar-März 19 5/8 bez. u. Br. Fest.

* Bremen, 9. Oktober. (Schlußber.) Standard white, loco 8.05 Br. Ruhig.

* Stettin, 9. Oktober. Loco 13.00.

* Hamburg, 9. Oktober. Petroleum behauptet, Stand. white loco 8,10 Br. 8.00 G., per November-Dezember 8.05 G.

* New-York, 8. Oktober. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel-Test in New-York 7 3/4 Gd., do. in Philadelphia 7 3/4 Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. 6 3/4 C., do. Pipe line Certificats — D. 95 3/4 C.

## Spiritus.

* Berlin, 9. Oktober. (Amtlich.) Spiritus per 100 l à 100% = 10000 l nach Tralles loco mit Faß (verst.). Termine —. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. bez., per diesen Monat —, September-Oktober — bez.

Spiritus per 100 l à 100%—10,000% (versteuerter) loco mit Faß — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß. Matter. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis —,— M. Loco 52,5 bez., Durchschnittspreis —,— bez., per diesen Monat u. per Oktober-November 51,6—51,3 bez., per November-Dezember 52—51,5—51,6 bez., per April-Mai 1889 54,6—54,2 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Matter. Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspreis 32,2 bez., Durchschnittspreis —,— bez., loco ohne Faß 32,8 bez., mit Faß — bez., per diesen Monat u. per Oktober-November 32,3—32,2 bez., per November-Dezember 32,7—32,4—32,5 bez., per April-Mai 1889 34,9—34,6—34,7 bez.

* Magdeburg, 9. Oktober. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus, Flau, loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 51.70—53.10 bez., desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 33,40 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde.

* Nordhausen, 9. Oktober. Branntwein 45% für 100 Kilogr. ohne Faß ab Brennerei 63—65 M. nach Angabe der Commission der hies. Branntweinfabrikanten

* Leipzig, 9. Oktober. Spiritus per 10.000 Literprocent, ohne Faß, loco versteuert —.— M. nom., loco unversteuerter 70er 33.50 M. 50er 52.70 M. bez. nom.

* Breslau, 9. Oktober. Spiritus per 100 l per 100 proc. excl. 50 M. Verbrauchsabgabe Oktober 50.80, Okt.-Novemb. 50.80, per Nov.-December 50,80, do. do. 70 M. Verbrauchsabgabe, September 31,50.

* Posen, 9. Oktober. Spiritus loco ohne Faß, 50er 50,80, 70er 31,10, mit Verbrauchsabgabe von 70 M. und darüber —.—. Matter.

* Stettin, 9 Oktober. Spiritus unv., loco ohne Faß verst. —.— do. mit 50 M. Consumsteuer 52,00, do. mit 70 M. Consumsteuer 32.50, Oktbr.-Nov. 70 M. Consumsteuer 32.50.

* Paris, 9. Oktober. Nachmittag. (Telegramm.) Spiritus fest, per Oktober 41,75, per November 41,50, Novembr.-Dez. 41 50, Januar-April 41,75.

* Hamburg, 9. Oktober. Spiritus flau, Oktober 22,00 Br., November December 22,10, Decbr.-Jan. 22,75 Br., April-Mai 23,00 Br.

## Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 9. Oktober. (Amtl.). Rüböl per 100 kg. mit Faß. Termine Höher. Gekündigt 2400 Centner. Kündigungspreis 57,5 Mark. Loco mit Faß — M. bez., loco ohne Faß — bez., per diesen Monat 57,2—57,5 bez. Durchschnittspreis — bez., per Oktober-November 56,7—56,3—57 bez., per November-Dezember 56,0—56,1 bez., per April-Mai 1889 55,7—55,9—55,8 bez.

* Leipzig, 9. Oktober. Rapskuchen 100 kg netto loco 14—14,5 M. bez.

* Leipzig, 9. Oktober. Rüböl 100 kg. netto ohne Faß loco 57,25 M. bez., u. Br. Fest.

* Breslau, 9. Oktober. Rüböl per Oktober 58.00, Okt.-Nov. 57.00.

* Stettin, 9. Oktober Rüböl fest, Oktober 56,50, April-Mai 55,50.

* Hamburg, 9. Oktober. Rüböl ruhig, loco 55 00 G.

* Paris, 9. Oktober. (Telegr.) Rüböl steigend, per Oktober 70,50, per November 70,50, November-Dezember 70.50, Januar-April 68,50 M.

* New-York, 8. Oktober. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 10.75, do. Fairbanks 10,75, do. Rohe u. Brothers 10,75.

## Futterstoffe und Düngemittel.

* Hamburg, 8. Oktober. Futterstoffe. Palmkuchen, deutsche, 118 M. für 1000 kg. Cocosnußkuchen, deutsche, 135 M. für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 130 M. für 1000 kg. Erdnußkuchen 140—155 M. für 1000 kg. je nach Qualität. Rapskuchen 140 M. für 1000 kg. Leinkuchen 140 M. für 1000 kg. Palmkernschrot 112 M. für 1000 kg.

## Hülsenfrüchte.

* Berlin, 9. Oktober. (Pol.-Präs.). Erbsen, gelbe zum Kochen, 20- 36 M., Speisebohnen, weiße, 24—40 M., Linsen 30—58 M. per 100 kg.

* Berlin, 9. Oktober. (Amtlich). Mais per 1000 kg. Loco fest. Termine Gek. — t. Kündigungspreis —.— M. Loco 140—150 M. nach Qualität per diesen Monat — M., per September-Oktober —.— M. Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 172—195 M., Futterwaare 158—170 M nach Qualität.

* Wien, 9. Oktober. Mais per Sept.-Oktober 6,35 Gd., 6,45 Br. per Mai-Juni 1889 5.73 Gd., 5.78 Br.

* New-York, 8. Oktober. (Telegramm). Mais (New) 53 1/2.

## Mehl.

* Berlin, 9. Oktober. (Amtlich). Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 kg. inkl. Sack Niedriger. Gek. — Sack. Kündigungspr. —.— M., per diesen Monat 22.10—21.95—22.05 bez., Durchschnittspreis —.— M., per Oktober-November 22.10—21,95—22.05 M. bez. per November-Dezember 22.10—21.95—22.05 M. bez., per Dezember-Januar — — bez. per April-Mai 1889 23.20—23.00—23.15—.— bez.,

* Berlin, 9. Oktober. Weizenmehl Nr. 00 26.75—24.75 M. bez. Nr 0 24.75—22.75. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 22.25—21.25 M. bez. do. feine Marken Nr. 0. und 1 23.25—22,25 M. bez. Nr. 0 1.75 M. höher als Nr. 0. und 1 per 100 kg Br. inkl. Sack.

* Paris, 9. Oktober. Nachmittags. (Schlußbericht.) Mehl weichend. p. Okt. 64.00, per Nov. 63.10, per Novemb.-Febr. 63.30. per Januar-April 63.90.

* New-York, 8. Oktober. (Telegramm). Mehl 4 D. 30 C.

## Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 9. Oktober. (Amtlich). Kartoffelmehl per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine. fest. Gekündigt —.— Sack. Kündigungspreis —.— M. Prima-Qualität loco 23,80 Br., per diesen Monat —.— Br. Durchschnittspreis —.— M., per Okt.-Nov. —.— M., per November-Dezember -.— bez. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg. brutto inkl. Sack Termine unver. Gek. —.— Sack. Kündigungspreis —.— M. Prima-Qualität loco 23.50 Br., per. diesen Monat —.— Br., Durchschnittspreis —.— M., per Okt.-Nov. —.— M., per Nov. Dezember —.— M. bez.

## Stroh. Heu.

* Berlin, 9. Oktober. (Pol.-Präs.). Richtstroh — bis — Mk., Heu — bis — M., per 100 kg.

* Nordhausen, 9. Oktober. Stroh 6.50—7.00 M. Heu, 9—10 M. p. 100 kg.

## Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 9. Oktober. (Pol.-Präs.). Rindfleisch, von der Keule, 1.00—1.40 M., Bauchfleisch 0.80—1.20 M. Schweinefleisch 0.90—1.50 M., Kalbfleisch 0.90—1.50 M., Hammelfleisch 80—1.40 M., Butter 1.80—2.80 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 2 40—4.40 M.

* Nordhausen, 9. Oktober. Butter 2,00 M., Eßbutter 2.20—2.60 M., Eier 1.10—1.20 M. per 1 kg.

## Kartoffeln.

* Berlin, 9. Oktober. (Pol.-Präs.). Kartoffeln 3.00—5.65 M. per 100 kg.

* Nordhausen, 9. Oktober. Kartoffeln 4.75—5.00 per 100 per 100 kg.

## Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 9. Oktober. (Telegramm). Baumwolle. (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 8000 B Ruhig. Tagesimport 12000 B.

* Liverpool, 9. Oktober. Nachmittags 12 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 B. davon für Spekulation und Export 500 B. Middl. amerik Lieferung. Nov.-Dez. 5 9/32 Käuferpr., Dez.-Jan. 5 17/64 do. Jan.-Febr. 5 17/64 do. März-April 5 5/16 Verkäuferpreis, April-Mai 21/64 Käuferpr. Mai-Juni 5 23/64 do. Juni-Juli 5 25/64 do., Juli-August 5 27/64 d. do.

— London, 8. Oktober. Wollauction. Preise behauptet.

## Metalle.

* Amsterdam, 9. Oktober. Nachmittags. Bancazinn 62 3/4.

* Glasgow, 9. Oktober. Vormittag 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 40 sh. 3 1/2 d.

* Glasgow, 9. Oktober. Nachmittags. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 40 sh. — d.

* London, 9. Oktober. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie hier.) Chili-Kupfer 85 nominell, do. pr. 3 Monat —.

* Frankfurt a. M., 9. Oktober. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 129,70 Br., 127,70 G.

* Hamburg, 9. Oktober. Silber in Barren für 1 kg 128.50 B., 128.25 G.

* Rotterdam, 9. Oktober. Nachmittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Banka 62 1/4 fl, Billiton 61 3/4 fl.

* London, 9. Oktober. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie hier). Zinn: Straits 100 3/4, Austral — Lstrl.

* London, 9. Oktober. Silberbarren 43 Lstrl. Zinn 101 3/4 Lstrl., Kupfer 87 Lstrl. Zink 19 1/8 Lstrl. Blei engl. 14 3/8 Lstrl., span. 14 3/8 Lstrl. Quecksilber 9 Lstrl.

* New-York, 8. Oktober. Zinn, Straits 23.25 Doll. Eisen Nr. 1 Coltness 21,50 Doll.

## Viehmärkte.

* Helmstedt, 9. Oktober. Der Handel war mittelmäßig. Angetrieben waren 151 Stück Pferde 656 Stück Rindvieh und 3500 Schweine. Der Markt wurde fast ganz geräumt. Preise: zweijährige Rinder 150—180 Mk., mittelwerthige Kühe 200—250 Mk., Hauptvieh 300—360 Mk. Das Paar jährige Schweine 100—120 Mk., halbjährige 75—90 Mk., vierteljährige 25—36 Mk., und sechswöchige 10—15 Mk.

* Köln, 8. Oktober. Aufgetrieben 250 Ochsen, 1. Qualität 68, 2. 62, 3. 56 Mk. 30 Stiere, 54—40 Mk. 317 Kühe und Rinder, 58—45 Mk. 705 Schweine, 51—46 Mk. für 100 Pfd. Schlachtgewicht.

* Frankfurt, 8. Oktob. Der heutige Viehmarkt war mit 410 Ochsen, — Bullen 523 Kühen, Rindern, und Stieren, 340 Kälbern, 753 Hammeln, 220 Schweinen befahren, Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen I. 64—66 M., II. 56—59 M., Bullen Ia — M., IIa — M., Kühe, Rinder und Stiere I. 54—56 M., II. 46—48 M. Alles per 100 Pfd. Schlachtgewicht. Kälber I. 60—65 Pf., II. 54—58 Pf., Hammel Ia — 65 Pf., IIa — 58 Pf., Schweine: I. 54—55 Pf., II. 52-54 Pf. Alles per Pfd. Schlachtgewicht.

* Hannover, 8. Oktober. (Central-Schlacht- und Viehhof.) Zu heutiger Viehbörse waren aufgetrieben: 290 Stück Großvieh, 384 Stück Schweine, 44 Stück Kälber, 193 Stück Hammel. Die Preise sind: Großvieh 1. Sorte 52—54 M. 2. Sorte 48—51 3. Sorte 45—47 M. für 100 Pfund. Schweine für 100 Pfd. 1. Sorte 52—54 2. Sorte 48-50 M., 3. Sorte — M. Kälber für per Pfd. 1. Sorte —70 Pfg., 2. Sorte 60—65 Pf., 3. Sorte — Pf. Hammel per 1 Pfd. 1. Sorte 60— Pf. 2. Sorte 50—55 Pf., 3. Sorte — Pf. Handel sehr flau.


# Inserat.

# Einladung

zu den **Vorträgen** über die kirchlichen und sozialen Verhältnisse der Gegenwart und Zukunft als Zeichen der baldigen persönlichen Wiederkunft Jesu Christi
**Mittwoch Abend 8 Uhr, gr. Märkerstr. 23.**
Zutritt für Jedermann frei! [618



Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten Redakteur Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles Theater und Musik, E. Lehmann für den Börsen- und Inseratentheil: — sämmtlich zu Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 5 1/2 Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—1/2 11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Am besten wendet man sich schriftlich an die Chefredaktion. Redakteur Dr. Schulze ist zu sprechen Vorm. 1/2 10—1/2 11 und von 1/2 12—1/2 1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.


# Berliner Börse vom 9. October.

## Preußische und deutsche Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anleihe | 4 | 108,20B |
| do. do. | 3 1/2 | 103,70bz |
| Preuß. consol. Staats-Anleihe | 4 | 107,60B |
| do. do. | 3 1/2 | 104,80B |
| Preuß. Staats-Anl. v. 1868 | 4 | 102,80G |
| do. von 1850, 52, 53, 62 | 4 | — — |
| do. Staats-Sch.-Sch. | 3 1/2 | 101,40bz |
| do. Prämien-Anleihe | 3 1/2 | — — |
| Pfandbriefe. Berliner | 5 | 116,10G |
| do. | 4 1/2 | 113,00bzG |
| do. | 4 | 106,00bz |
| Kur- und Neumärkische | 3 1/2 | — — |
| do. neue | 3 1/2 | 101,40bz |
| Landsch. Central. | 4 | 103,60bz |
| do. do. | 3 1/2 | 101,50bz |
| do. do. | 3 | 93,10bz |
| Ostpreußische | 3 1/2 | 101,10bzG |
| Pommersche | 3 1/2 | 101,40G |
| do. | 4 | — — |
| Posensche, neue | 4 | 102,20bzB |
| do. do. | 3 1/2 | 101,50B |
| Sächsische | 4 | — — |
| Schlesische, altlandsch. | 3 1/2 | — — |
| do. neue | 3 1/2 | 101,80bz |
| Westpreußische | 3 1/2 | 101,30B |
| Rentenbriefe. Kur- und Neumärkische | 4 | 101,90bz |
| Pommersche | 4 | 104.80G |
| Preußische | 4 | 104,90bz |
| Sächsische | 4 | 105,10bz |
| Schlesische | 4 | 104 90bz |
| Braunschw. 20 Thlr.-Loose, Mk. p. St. | fco. | 101,30B |
| Cöln.-Mind. Prämien-Anl. | 3 1/2 | 136,90bz |
| Sächsische Rente | 3 | 91,00bzB |

## Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Italienische Rente | 5 | 96,50bzB |
| Oesterreich. Silberrente | 4 1/5 | 68,75bz |
| do. Papierrente | 4 1/5 | 67,60bz |
| do. Goldrente | 4 | 92,30bzG |
| Russisch-Engl. Anl. v. 1870 | 5 | — — |
| do. do. 1871 | 5 | 97,60G |
| do. do. 1872 | 5 | — — |
| do. do. 1873 | 5 | — — |
| Russische conf. Anl. v. 1875 | 4 1/2 | 94,20bz |
| do. ausw. Anl. 1877 | 5 | 101,50bzG |
| do. conf Anl. 1880 | 4 | 84,50bzB |
| do. do. 1884 | 5 | 99,75bz |
| do. Nicolai-Obl. | 4 | 87,60G |
| do. III. Orient-Anl. | 5 | 62 10à 40bz |
| do. Präm.-Anl. v. 1864 | 5 | 178,00bz |
| do. do. 1866 | 5 | 159,75bz |
| do. Bodencred.-Pfandbr. | 4 1/2 | 90,60bz |
| do. Centr.-Boden-Credit-Pfandbriefe | 5 | 78,50B |
| Rumän. Staats-Rente | 6 | 106 60bz |
| do. do. fund. | 5 | 101,70bz |
| do. do. amort. | 5 | 95,40bzG |
| Ungar. Staats-Eis.-A. | 5 | 102,90bzB |
| do. Ostbahn, II. Obl. | 5 | 104,25bz |
| do. Gold-Rente | 4 | 83,90bzB |
| Serbische Rente | 5 | 82,50bzG |
| do. do. | 5 | 84,00bzG |

## Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

| Dividende | 1887 | |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 1 7/8 | 56,25bz |
| Dux-Bodenbach | 7 1/2 | 157,60bz |
| Galiz. Carl-Ludwigsbahn | 4 | 87,00bzG |
| Gotthardbahn | 5 | 132,00bz |
| Mainz-Ludwigshafen | 4 1/6 | 108,40bz |
| Marienburg-Mlawka | 1 | 89,50bzG |
| do. do. St.-Pr. | 5 | 113,60bzG |
| Mecklenb. Friedr.-Franzb. | 5,80 | 158,50bz |
| Oesterreich. Nordwestbahn | 4 | 69,40bz |
| do. B. (Elbethal) | 3 1/2 | 81,70bz |
| Oesterreichische Staatsbahn | 3 1/2 | 104,50bz |
| do. Südbahn | 2/5 | 45,25bz |
| Ostpreußische Südbahn | 0 | 122,90bzG |
| do. do. St.-Pr. | 5 | 119,75bzG |
| Russ. Staatsbahn gar. | — | 124,00bz |
| do. Südwestbahn gar. | — | 68,90bzG |
| Saalbahn | 1/3 | 44,60bz |
| do. St.-Pr. | 5 | 108,50bzG |
| Warschau-Wiener | 15 | 179,50 à m bzB |
| Weimar-Gera | 0 | 22,50G |
| do. do. St.-Pr. | 3 | 89,30bzG |
| Werrabahn | 1 3/4 | 75,50bz |

## Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Berg-Märk. III. A. B. C. | 3 1/2 | 101,70bzB |
| do. V. | 4 | 104,00B |
| do. VII. | 4 | 104,30bzB |
| do. VIII. | 4 | 104,10G |
| do. IX. | 4 | 105,00B |
| do. Nordbahn | 4 | — — |
| Berlin-Anhalter 57er | 4 | 103,90G |
| do. do. La. C. | 4 | 104,00B |
| Berlin-Görlitz B. | 4 | 104,90B |
| Berlin-Hamburg I. | 4 | 103,80G |
| do. do III. | 4 | 103,80G |
| Berlin-Potsdam-Magdeb. A. | 4 | — — |
| do. do. do. C. | 4 | — — |
| Berlin-Stettin II. III. VI. | 4 | 104,25B |
| Breslau-Schweidn.-Freib. H. | 4 | 104,00B |
| do. do. K. | 4 | 104,00B |
| do. do. v. 1876 | 4 | 104,00B |
| Cöln-Mindener IV. | 4 | 104,00B |
| do. V. | 4 | — — |
| do. VI. A. B. | 4 | 104 00B |
| do. VII. | 4 | 104,00B |
| Magdeb.-Halberst. 1865 | 4 | 103,60G |
| do. do. 1873 | 4 | 104,20bz |
| do. Leipzig. A. | 4 | 105,50G |
| do. do. B. | 4 | — — |
| do. Wittenberge | 3 | 94,75G |
| Mainz-Ludwigshafen gar. | 4 | 103,60G |
| Niederschl.-Märk. Pr.-Act. I. | 4 | — — |
| do. do. II. | 4 | — — |
| do. Pr.-Obl. I. u. II. | 4 | — — |
| do. do. III. | 4 | — — |
| Nordhausen-Erfurt | 4 | — — |
| Oberschlesische La. E. | 3 1/2 | 102,00B |
| do. „ F. G. | 4 | — — |
| do. „ H. | 4 | 103,80bz |
| do. Em. v. 1879 | 4 1/2 | 103,90bz |
| do. Em. v. 1880 | 4 | 103,80bzG |
| Ostpreußische Südbahn | 4 1/2 | — — |
| Rechte Oder-Ufer I. | 4 | 104,00bz |
| do. do. II. | 4 | — — |
| Rheinische II. | 3 1/2 | — — |
| do. do. 1858, 60. | 4 | — — |
| do. do. 1862, 64. | 4 | — — |
| do. do 71, 73er. | 4 | — — |
| Saalbahn | 3 1/2 | — — |
| Thüringer VI. | 4 | — — |
| Weimar-Geraer | 4 | 102,25G |
| Werrabahn | 4 | 102,50G |

## Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Böhm. Nordbahn Gold | 4 | 102,00bz |
| Dux-Bodenbach II. | 5 | 88,50B |
| do. do. III, Gold | 5 | — — |
| Dux-Prag, Gold | 5 | — — |
| Galiz. Carl-Ludwigsb. gar. | 4 1/2 | 83,60G |
| Kaschau-Oderberg | 5 | 84,40 à m bzG |
| do. do. Gold | 5 | 104,75G |
| Oesterr. Franz-Staatsb. alte | 3 | 82,50bzB |
| do. do. von 1874 | 3 | 79,90bzB |
| do. do. Erg.-Netz | 3 | 78,00B |
| Oesterreich. Nordwestbahn | 5 | 89,60bzG |
| do. do. La. B. | 5 | 87,70G |
| do. do. Gold | 5 | 108,30bz |
| Oesterreich. Südbahn | 3 | 60,60bzB |
| do. do. | 5 | 103,90bzB |
| Reichenberg-Pardub., Gold | 5 | — — |
| Ungar. Nordostbahn gar. | 5 | 82,20G |
| do. do. Gold | 5 | 104,00bzB |
| do. Ostbahn I. Em. | 5 | 81,50bzG |
| Charkow-Azow gar. | 5 | 96,40bzG |
| Große Russ. Staatsb. gar. | 3 | — — |
| Jelez-Orel gar. | 5 | 95,40bz |
| Jelez-Woronesch gar | 5 | 99,60G |
| Kursk-Kiew gar. | 4 | 88,25bzG |
| Mosco-Rjäsan gar. | 4 | 91,30bz |
| Rjasan-Koslow gar. | 4 | 88,40bz |
| Russ. Südwestbahnen (gar.) | 4 | 83,60bzG |
| Transcaucasische gar. | 3 | 66,80bz |
| Warschau-Wiener II. | 5 | 101,40bzG |
| Gotthardbahn IV. | 5 | 106,30bzB |

## Bank-, Hypotheken- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1., ausgenommen Reichsbank 4 1/2%.

| Dividende | 1887 | |
|---|---|---|
| Berliner Handels-Ges. | 9 | 174,75bzG |
| Braunschw. Hann. Hypoth. | 5 | 101,00bzG |
| Darmstädter Bank | 7 | 161,75bzG |
| Deutsche Bank | 9 | 171,00bzG |
| Deutsche Genossensch.-Bank | 7 | 133,00B |
| Disconto-Gesellschaft | 10 | 226,10bz |
| Dresdner Bank | 7 | 138,00bzB |
| Gothaer Grundcreditbank | 0 | 75,00B |
| do. junge 40 % C. | 0 | 87,60G |
| Leipziger Credit-Anstalt | 9 | 188,25G |
| Magdeburger Bankverein | 5 | 112,60G |
| do. Privatbank | 5,4 | — — |
| Maklerbank | 5 | 118,40bzG |
| Nationalbank f. D. | 6 | 126,75bzG |
| Oesterreich. Credit | 8 1/8 | — — |
| Preuß. Bodencredit-Bank | 6 | 119,00B |
| do. Centralbodencredit. 40 % C. | 8 3/4 | 140,75G |
| Preuß. Hypoth.-Bank | 6 | 112,10bzG |
| Reichsbank | 6,2 | 141,70B |
| Sächsische Bank | 4 | 113,90 à m bzB |
| Weimarische Bank | — | — — |

## Hypotheken-Certificate.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Anhalter Landesbank | 5 | — — |
| Braunschw.-Hannover | 4 | 102,20bzG |
| Deutsche Grundschuld-Bank | 4 | 103,00bzG |
| do. do. | 3 1/2 | 99,00bzG |
| Deutsche Hyp.-Bk. Berlin IV—VI. | 5 | 109,80G |
| do. | 4 | 103,10G |
| Gothaer Prämien I. Abth. | 3 1/2 | 108,25bz |
| II do. | 3 1/2 | 106,25B |

| | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Gothaer Grunder. III. rückz. | 110 | 3 1/2 | 100,00B |
| do. IV. | 110 | 3 1/2 | 100,00B |
| Meininger 4% Pr.-Pfdbr. | | 4 | 128,40bz |
| Meining. Loose | | 4 | 25,40bz |
| Preuß. Bodencr. rückz. | 110 | 5 | 113,75G |
| do. III, | 100 | 5 | 108,70G |
| do. V u. VI, | 100 | 5 | 108,70G |
| do. | 115 | 4 1/2 | 115,00G |
| do. | 100 | 4 | 103,00bzG |
| Preuß. Centralbodencr.-Bk. rückz. | 110 | 5 | 113,20G |
| do. | 110 | 4 1/2 | 112,00bzG |
| do. | 100 | 3 1/2 | 100,30bz |
| do. | 100 | 4 | 102,60G |
| Preuß. Hyp.-Bk. | 120 | 4 1/2 | 117,90G |
| do. | 110 | 5 | 111,50G |
| do. | 100 | 4 | 103,30bzG |
| do. | 100 | 3 1/2 | 99,50G |
| Süddeutsche Bodencr. | | 4 | 101,90G |

## Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

| Dividende | 1887 | |
|---|---|---|
| Anhalter Maschineub.-A. | 5 | — — |
| Berlin-Anh. Masch. | 6 | 124,75bz |
| Berl. Masch. Schwartzkopff | 35 | 297,80bz |
| Cröllwitzer Papierfabrik | 10 | 171,00bz |
| Deutsche Cont.-Gas. | 9 1/2 | 170,50G |
| Glauziger Zuckerfabr. | 3 | 102,50bzG |
| Greppiner Werke | 5 | 99,50B |
| Gruson-Werk | 7 1/2 | 265,50bzG |
| Hallesche Maschinenfabrik | 15 | — — |
| Kette, Elbschifff.-Ges. | 0 | 83,00bzG |
| Körbisdorfer Zuckerfabrik | 0 | 104,50bzG |
| Leopoldshall, chem. Fabr. | 6 | 119,50bzG |
| Magdeburger Allg. Gas | 5 | 97,50G |
| Magdeburger Baubank | 10 | 183,10bz |
| Magdeburger Straßenbahn | 10 | 232,00B |
| Nordhäuser Tapetenfabrik | 6 2/3 | 122,30G |
| Staßfurt. chem. Fabrik | 8 | 149 25bzG |
| Sudenburger Masch.-Fabr. | 12 | 214,00B |
| Zeitzer Maschinenfabrik | 16 2/3 | 247,00bzG |

## Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

| | | |
|---|---|---|
| Anhalter Kohlenwerke | 13 | 187,50B |
| Bochum. Gußstahl | 7 | 179,00bzG |
| Consolidirte Marie | 6 2/3 | 112,75bzG |
| Donnersmarckhütte | 0 | 63,50bzG |
| Dortm. Union St.-Pr. La. A. | 1/3 | 93,00bzG |
| Gelsenkirchener | 5 1/2 | 136,75bz |
| Hörder Hütten | 1/2 | 37,90G |
| Königs- und Laurahütte | 1/2 | 132,50bz |
| Lauchhammer | 3 3/4 | 98 00bzB |
| Magdeburger | 13 | 233,50bz |
| do. St.-Pr. B. | 13 | — — |
| Sächs. Gußstahl | 7 | 155,00bzG |
| Sächs.-Thür. Braunkohlen | 7 | 149,25bz |
| do. do. St.-Pr. | 7 | 150,00bzG |
| Westeregeln Alkali | 10 | 180,50bzG |

## Bankdisconto in

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 2 1/2 | London | 5 |
| Berlin | 4 | Paris | 4 1/2 |
| do. Lombard | 5 | Petersburg | 6 |
| do. Privatdisc. | 3 3/8 bz | Wien | 4 1/2 |
| Brüssel | 3 1/2 | | |

## Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 170 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

## Wechsel.

| | | | | Zf. | |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 100 Fl. | 8 T. | | 2 1/2 | 168,80bzB |
| do. | 100 Fl. | 2 M. | | 2 1/2 | 168,10bz |
| London | 1 Lstr. | 8 T. | | 2 1/2 | 20,46bz |
| do. | 1 Lstr. | 3 M. | | 2 1/2 | 20,245bz |
| Paris | 100 Frcs. | 8 T. | | 2 1/2 | 80,60bzG |
| do. | 100 Frcs. | 2 M. | | 2 1/2 | 80,10bz |
| Petersburg | 100 S.-R. | 3 W. | | 5 | 215,50bz |
| do. | 100 S.-R. | 3 M. | | 5 | 212,60bz |
| Wien Oest. W. | 100 Fl. | 8 T. | | 4 | 167,65bz |
| do. do. | 100 Fl. | 2 M. | | 4 | 166,55bz |

## Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

| | | |
|---|---|---|
| Dollars | per St. | — — |
| Ducaten | per St. | — — |
| Imperials | per St. | — — |
| Napoleonsd'or | per St. | 16,135G |
| Souvereigns | per St. | 20,39G |
| Englische Banknoten | per Lstr. | 20,46bz |
| Franz. Banknoten | per 100 Frcs. | 80,70B |
| Oesterr. Banknoten | per 100 Fl. | 167,95bz |
| do. Silbercoup. (Berl. einlösb.) | | 167,25bz |
| Russ. Banknoten | per 100 Rb. | 216,25bz |

# Leipziger Börse v. 9. October.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein | 4 | 101,50G |
| Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein | 4 1/2 | 103,50G |
| Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. v. 59 67 (cv.) | 4 | 102,75bz |
| do. von 1875 (cv.) | 4 | 102,75bz |
| do. von 1882 | 4 | 102,75bz |
| do. von 1879 | 4 1/2 | 102,75G |
| Altenburg-Zeitz | 4 | 188,00 B |
| Aussig-Teplitz | 4 | 391,00bzG |
| Leipziger Bank do. 6 2/5 % | 4 | 134,75 B |
| do. Disc.-Ges. do. | 0 | 10,10bzG |
| Cröllw. Schuldverschreibungen | 5 | 103,25G |
| Hallesche Straßenbahn Div. v. 87 6% | 4 | — — |
| Leipz. Malzfabr. Schkeuditz Div. 86/87 11 2/3 % | 4 1/2 | 103 50G |
| Zuckerraffinerie Halle Div. 86/87 9% | 4 | 148.00 B |
| Aussig-Teplitzer Pr.-Obl. | 4 | 101,00G |
| Buschtiehrader do. v. 72 | 5 | 88,90bz |
| Graz-Köflacher do. v. 72 | 5 | 84,75G |
| Prag-Turnauer do. | 5 | 90,00G |
| Zeitzer Par.- u. Solar.-Fabr. Div 87/88 3% | 4 | 82,00bzB |


Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818881011-13/fragment/page=0004